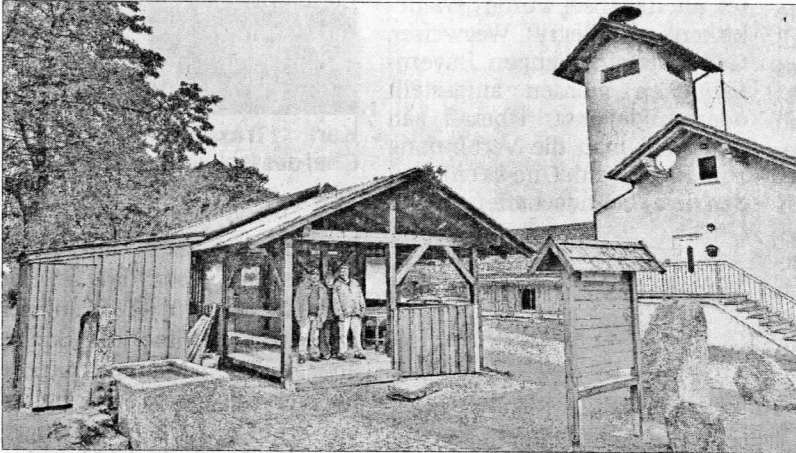


Wenn einer baut, ziehen andere mit

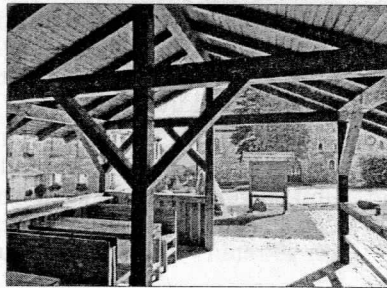
Siedlerfreunde Finsterau bieten an ihrer Maxhütte mehr Witterungsschutz



Mit der gegenüberliegenden Kirche und dem Haus der FFW (r.) liegt die Maxhütte der Siedlerfreunde in der geplanten Dorfmitte Finsteraus.

Finsterau. Baufieber scheint ansteckend zu sein: Denn neben den Bauarbeiten an der Halbwaldstraße durch Finsterau, dem Anbau an das Feuerwehrhaus, dem Ausbau des Langlaufstadions mit einer festen Halle haben auch die Finsterauer Siedlerfreunde in die Hände gespuckt und ihre Maxhütte ausgebaut. Die Maxhütte bildet mit der Kirche und dem Feuerwehrhaus die Dorfmitte in Finsterau. Überlegungen wie sie zu gestalten ist, führen in die Anfangszeit der Dorferneuerung bis 2009 zurück.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Siedlerfreunde Finsterau für ihr Dorf sind die Veranstaltungen in der Adventszeit, an jedem Sonntag öffnen sie abends ihre Maxhütte für die Bewohner und Gäste. Musikgruppen aus der Gemeinde stimmen neben Glühwein und Bratwürstchen auf die Adventszeit



Die überdachte Fläche vor der Maxhütte haben die Siedlerfreunde großzügig vergrößert und so zusätzlichen Witterungsschutz geschaffen. – Fotos: Kaulich

ein. Da es sich dabei um Veranstaltungen im Freien handelt, sind alle Beteiligten der winterlichen Witterung ausgesetzt. Um diese Situation zu verbessern, planten die Siedlerfreunde Finsterau schon seit längerer Zeit, das Vordach ihrer Maxhütte deutlich vorzuziehen

und so besseren Witterungsschutz zu schaffen – für die Gruppen, die dann unter Dach musizieren können, aber auch für die Besucher.

Eine Verzögerung brachte zunächst ein Gerichtsverfahren um die Machbarkeit des Ausbaus, das erfolgreich durchgestanden wurde. Aber auch die Aussicht, im Rahmen der Dorferneuerung für das Vorhaben eine Förderung zu erhalten, ließ die Siedlerfreunde warten – obwohl die Baugenehmigung der Gemeinde und des Landratsamtes bereits seit längerer Zeit vorlag.

Für eine weitere Wintersaison wollten sie nicht länger warten und wurden nun aktiv. Die Vorstandsmitglieder gingen mit gutem Beispiel voran und legten bei mehreren Terminen unter fachkundiger Leitung des Zimmermanns Lukas Köck Hand an: Holz war abzubinden, zurecht zu schneiden, zu streichen und zum gewünschten Vorbau zusammenzubauen.

Dass kurz vor Beginn der Arbeiten der Firstbalken auf einmal verschwand, war so freilich nicht geplant. Aber es ist wie das „Stehlen“ des Maibaums der Brauch im Bayerischen, diesen Firstbaum zu entwinden und erst gegen eine zünftige „Brotzeit“ wieder herauszugeben. Bislang wurde dem Brauch an der Maxhütte nur zum Teil gefolgt, der Firstbaum ist – geschmückt – zurückgebracht und eingebaut worden, auf einen Termin zum Feiern werden sich die Siedlerfreunde und die „Entwender“ noch verständigen. – hjk